

Bechsteinfledermäuse im Naturpark Obst-Hügel-Land –

Vom Leben einer Waldart in der offenen Kulturlandschaft

Julia Kropfberger, Guido Reiter & Isabel Schmotzer



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Foto: A. Müller

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

mittelgroßen Arten

relativ langen und breiten
Ohren

Typische (Laub-)Waldart

Sommerquartier: Baumhöhlen

Kolonien: meist klein (< 30
Tiere), Männchen im Sommer
einzeln

Jagdgebiete: Wald im Umfeld
der Sommerquartiere

Nahrung: verschiedene
Insekten und Spinnentiere

Winterquartiere: unterirdische
Hohlräume, Baumhöhlen

FFH-Richtlinie (Anhang II und
IV)

Untersuchungsgebiet Naturpark Obst-Hügel-Land

Lage: Oö. Voralpen;
Eferdinger Becken
zwischen Linz – Wels –
Eferding

Seehöhe: ca. 280 – 450 m

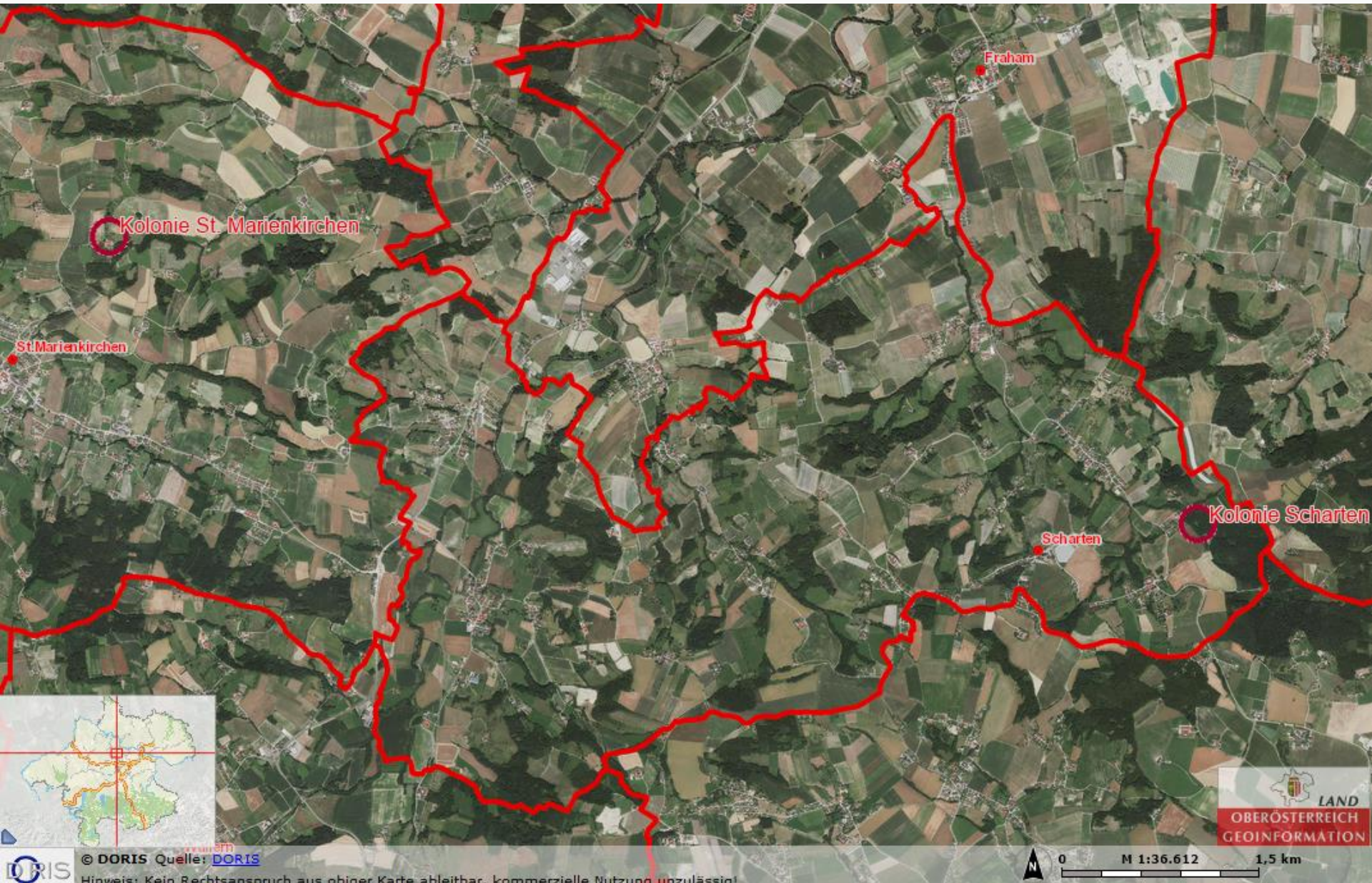


2 Gemeinden: St. Marienkirchen an der Polsenz und Scharfen

Größe: 26 km²

Seit 2005 als Naturpark ausgewiesen.

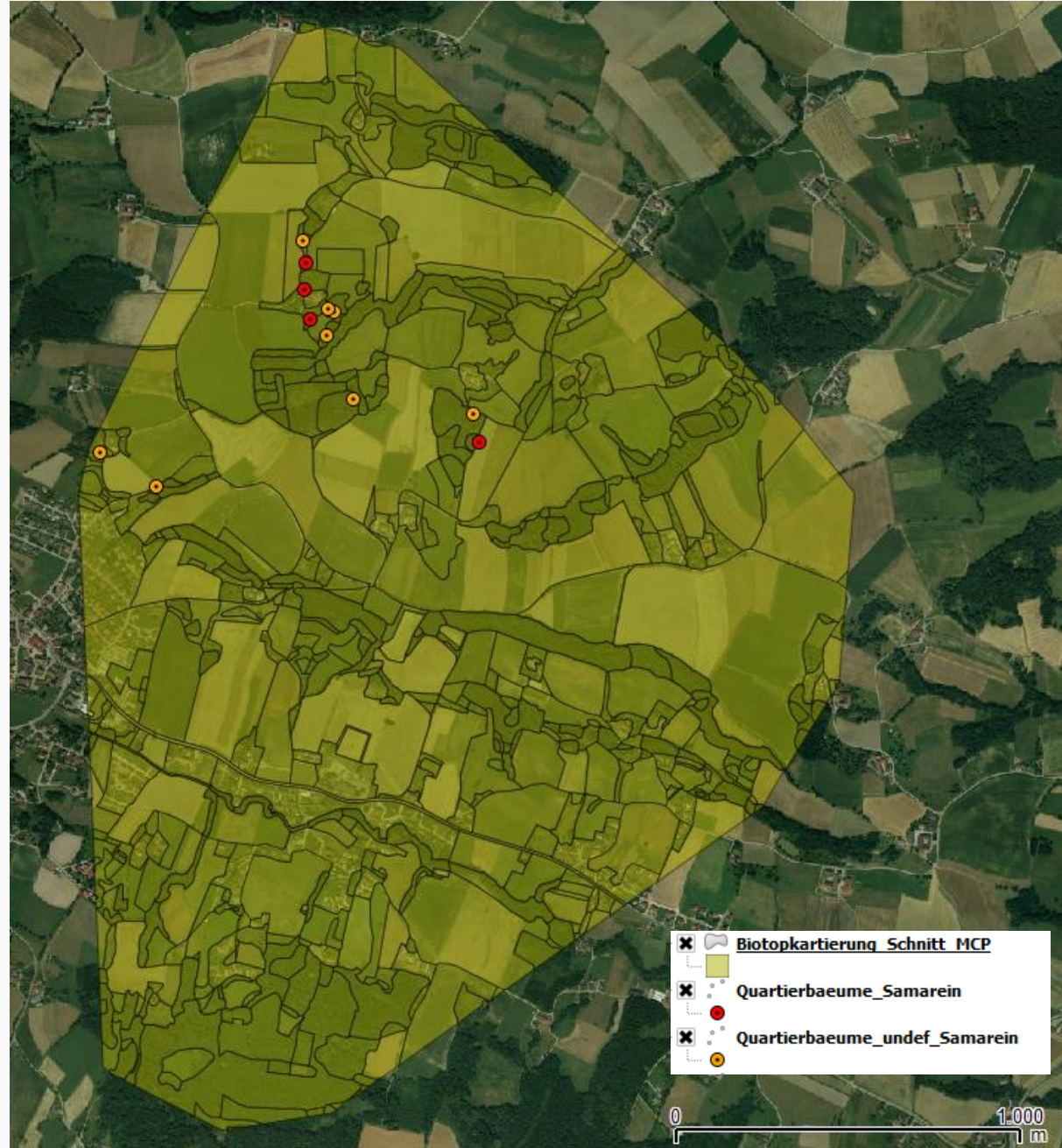
Untersuchungsgebiet

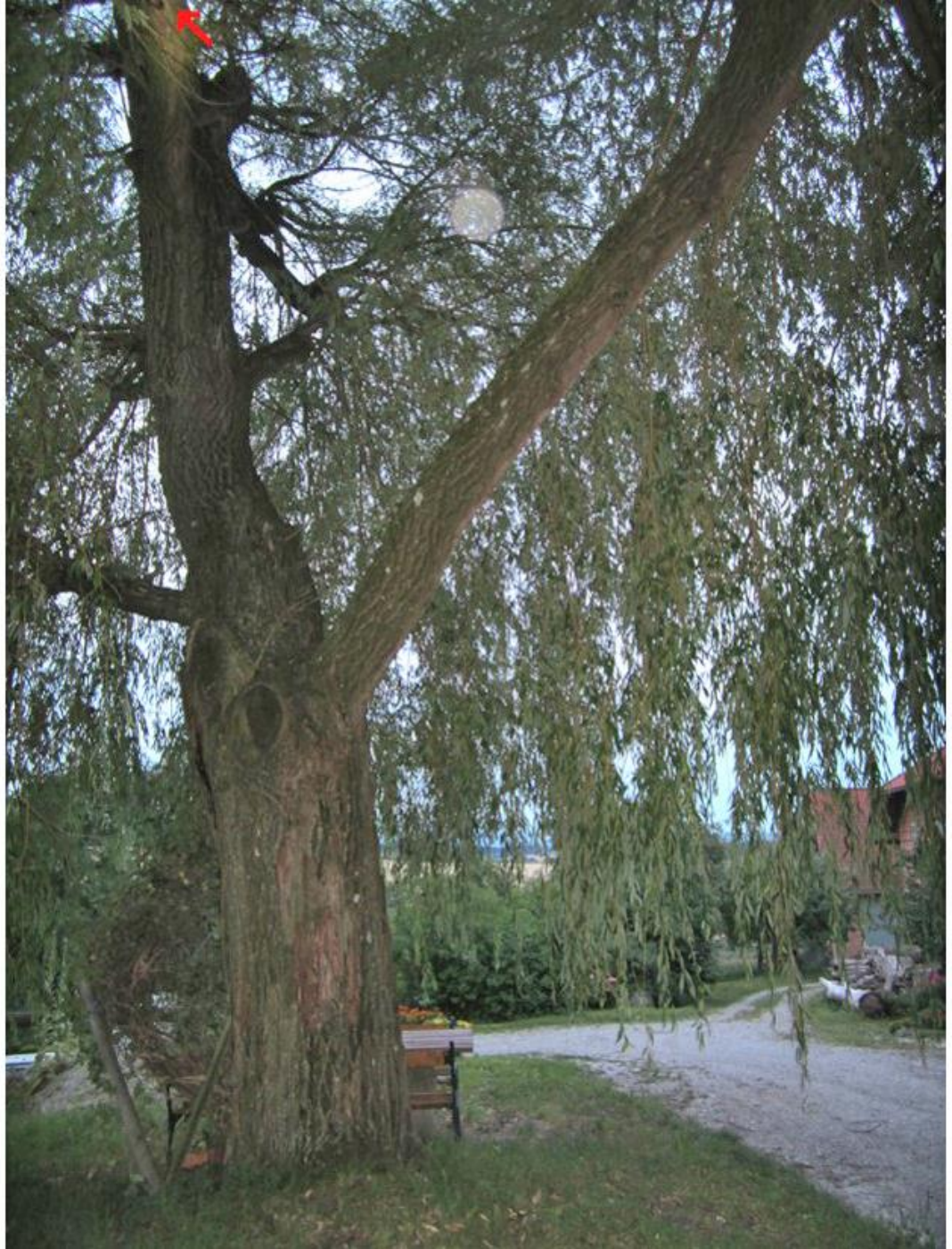




Quartiere

- bislang 12 Quartiere
- Wald und Streuobstwiesen
- Eiche, Mostbirne, Trauerweide, Walnuss
- z.T. konnte der Quartierbaum nicht genau lokalisiert werden
- bekannte Quartiere liegen innerhalb einer Fläche von ~ 40,92 ha
- Distanz der beiden am weitesten entfernten Quartiere: > 1 km
- künstliche Quartiere bislang noch nicht angenommen

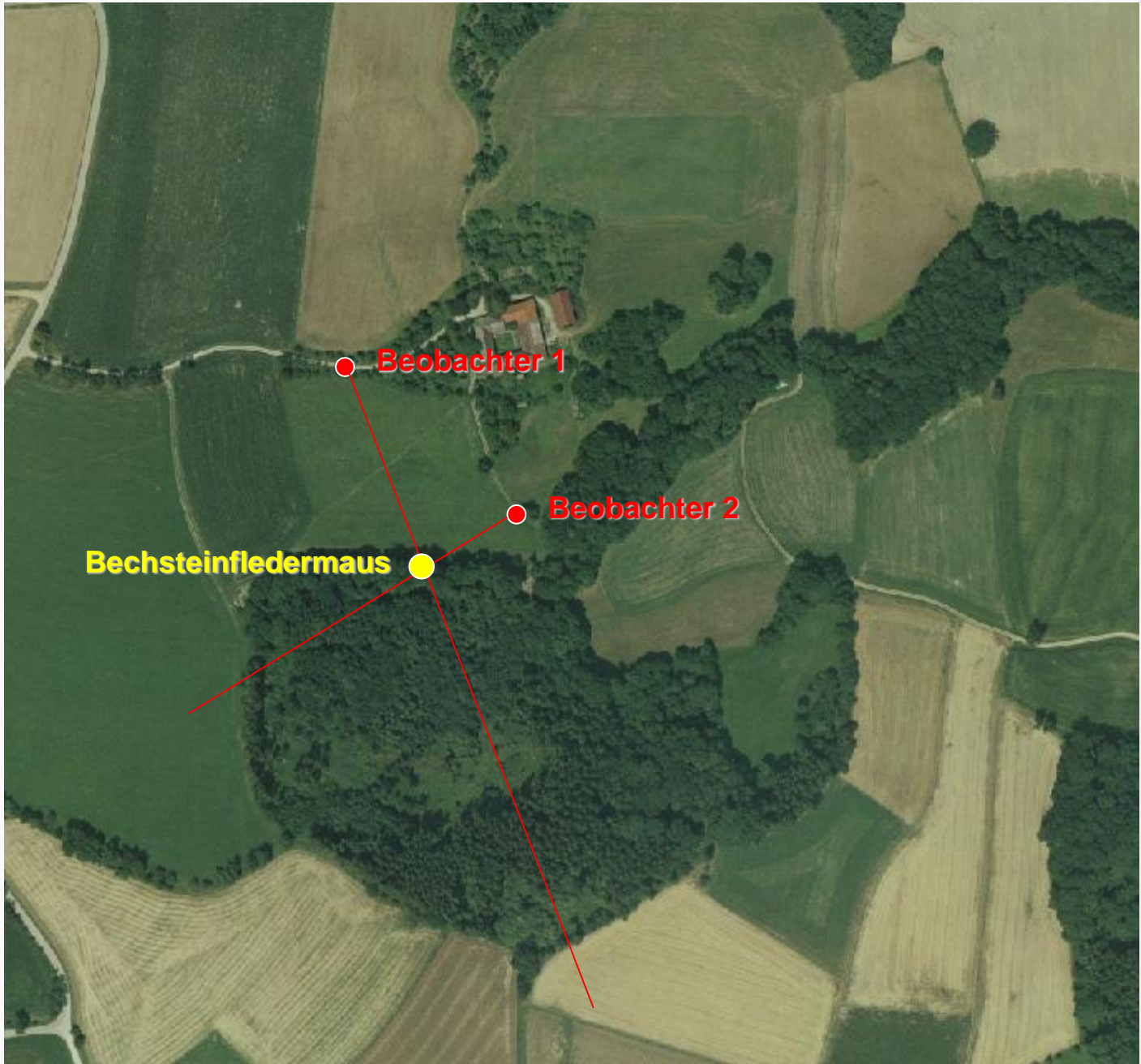




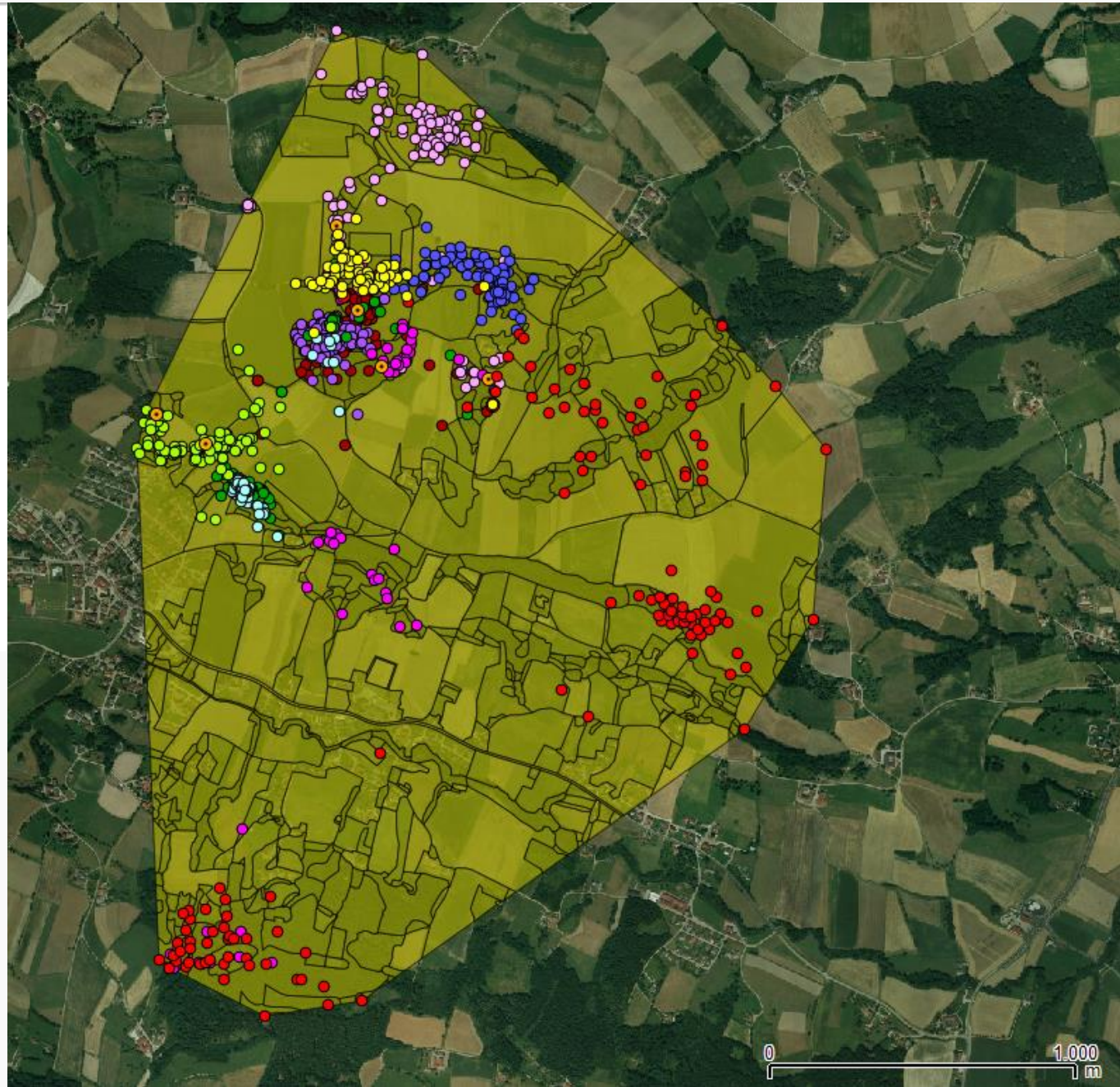
Jagdhabitatnutzung

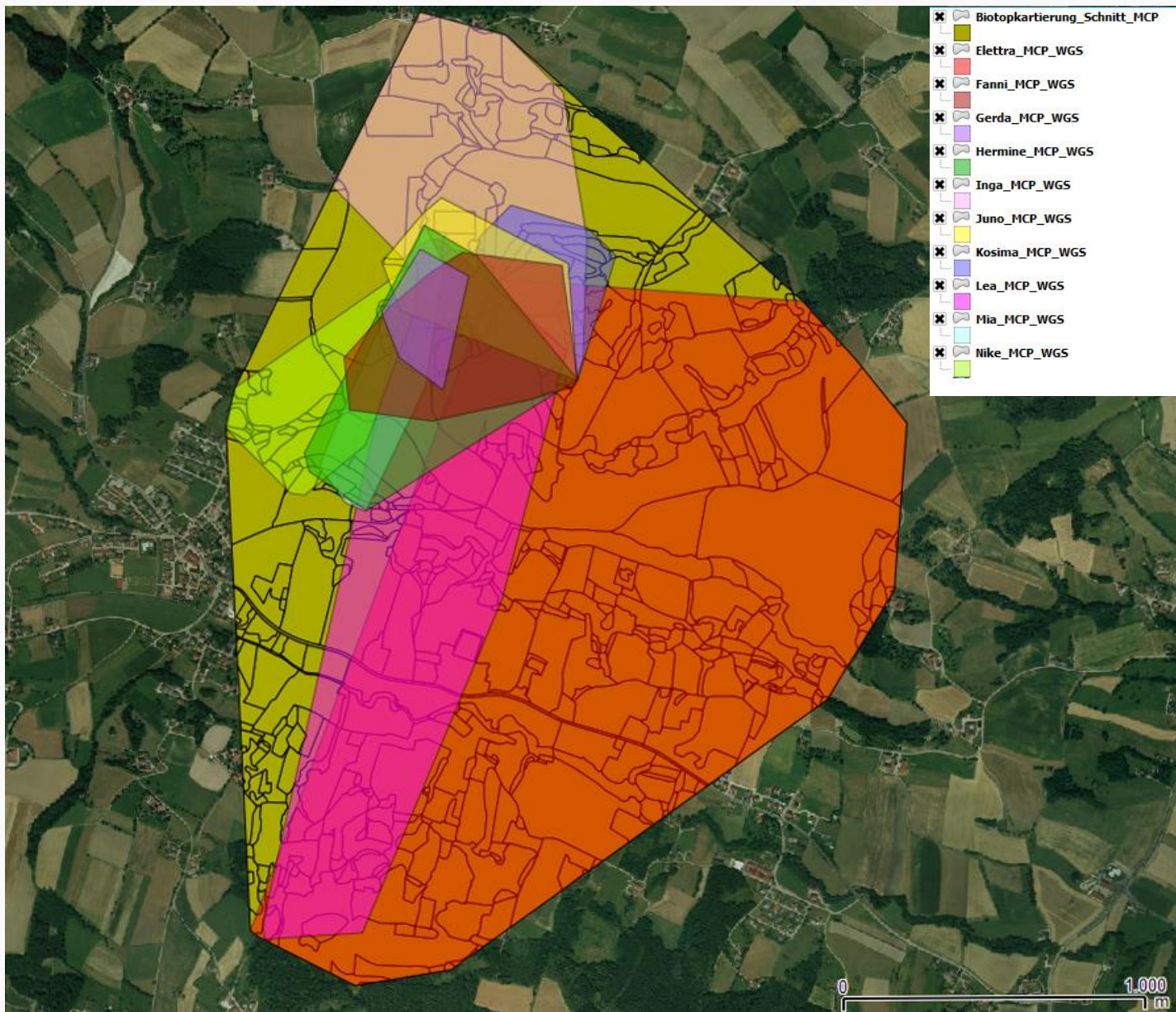
- bislang 10 Tiere besendert (davon 6 im Jahr 2012, 4 im Jahr 2013)
- 28 Weibchen der Kolonie beringt
- Jagdgebiete v.a. im Wald, aber auch in Streuobstwiesen
- unterschiedliche individuelle Muster in der Jagdhabitatnutzung





-  Biotopkartierung_Schnitt_MCP
-  Quartierbaeume_Samarein
-  Quartierbaeume_undef_Samarein
-  Elettra_Peilpunkte_WGS
-  Fanni_Peilpunkte_WGS
-  Gerda_Peilpunkte_WGS
-  Hermine_Peilpunkte_WGS
-  Inga_Peilpunkte_WGS
-  Juno_Peilpunkte_WGS
-  Kosima_Peilpunkte_WGS
-  Lea_Peilpunkte_WGS
-  Mia_Peilpunkte_WGS
-  Nike_Peilpunkte_WGS





MCP telemetrierter Bechsteiniis gesamt: 493,88 ha

Ø MCP: 109,34 ha

Jagdgebiete

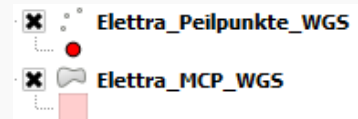
Ø Nahrungsgebiete (95% LoCoH): 278.279,18 m²
größtes Nahrungsgebiete (Elettra): 1.426.777,64 m²
kleinstes Nahrungsgebiete (Mia): 19.980,24 m²

Ø Kernjagdgebiete (50% LoCoH): 21.466,94 m²
größtes Kernjagdgebiete (Elettra): 132.018,37 m²
kleinstes Kernjagdgebiete (Mia): 999,75m²



Individuelle Jagdgebiete Individuum 1 - Elettra:

- telemetriert: 19.05. - 27.05.2012
- rel. großräumige Nutzung der Landschaft
- größtes individuelles MCP: 318,35 ha
- ca. 2 km Distanzen zwischen aktuellem Quartier und Jagdgebieten (max. 2,125 km)
- primär im Wald



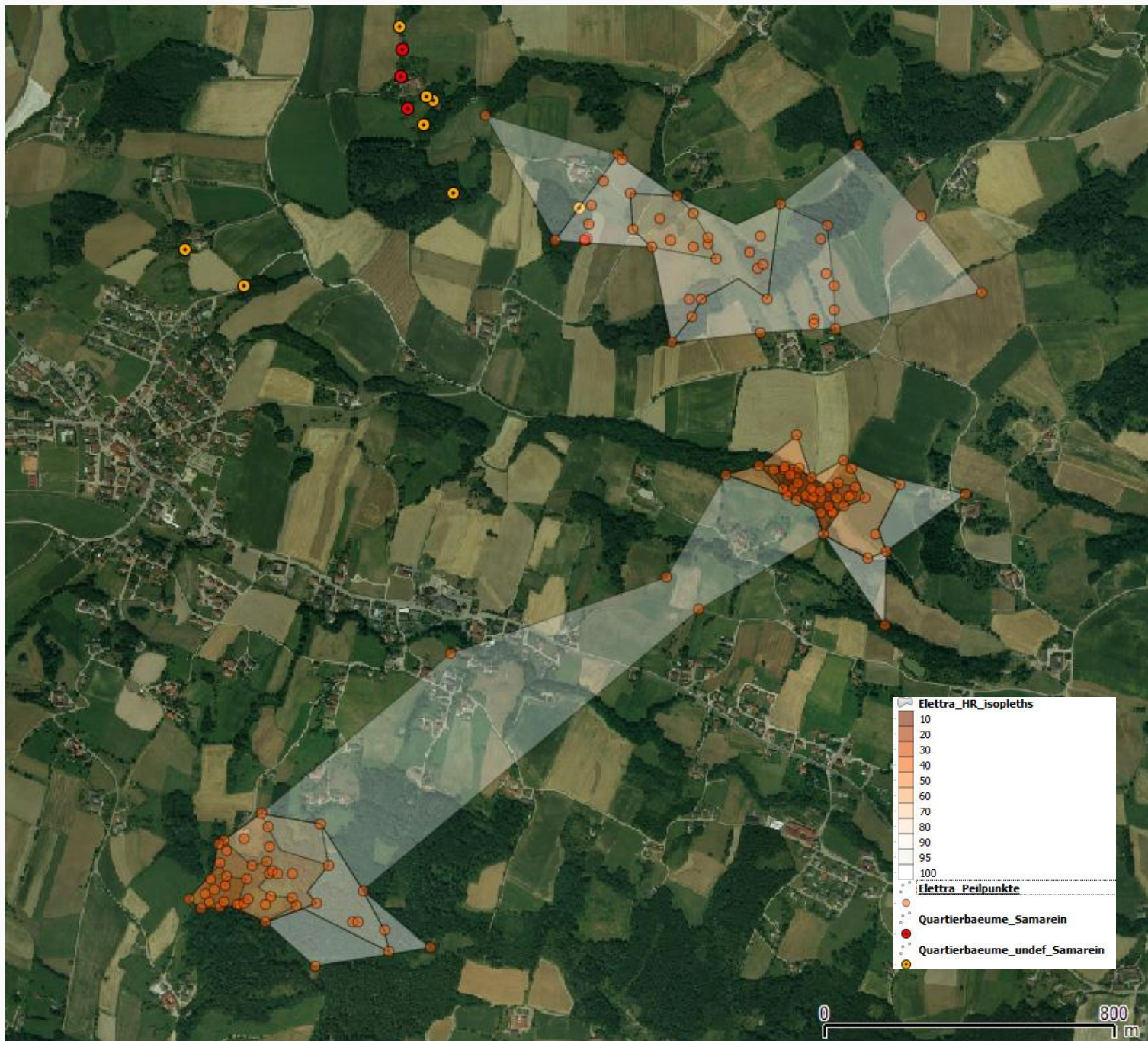
Individuelle Jagdgebiete

Individuum 1 - Elettra:

Nahrungsgebiete
(95% LoCoH):
~ 142 ha

Kernjagdgebiete
(50% LoCoH):
~ 13 ha

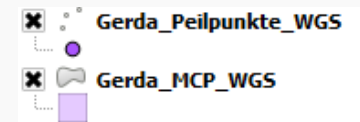
Zwei Kernjagd-
gebiete



Individuelle Jagdgebiete Individuum 3 - Gerda:

telemetriert: 29.06. -
05.07.2012

- kleinräumige
Nutzung der
Landschaft
- kleinstes
individuelles MCP:
52,13 ha
- primär im Wald



Individuum 3

- Gerda:

Nahrungsgebiete

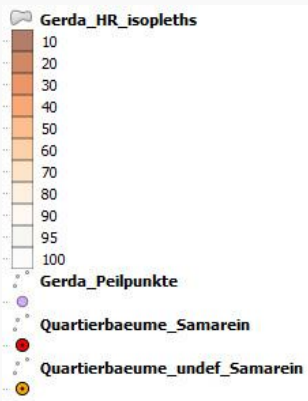
(95% LoCoH):

~ 9,5 ha

Kernjagdgebiete

(50% LoCoH):

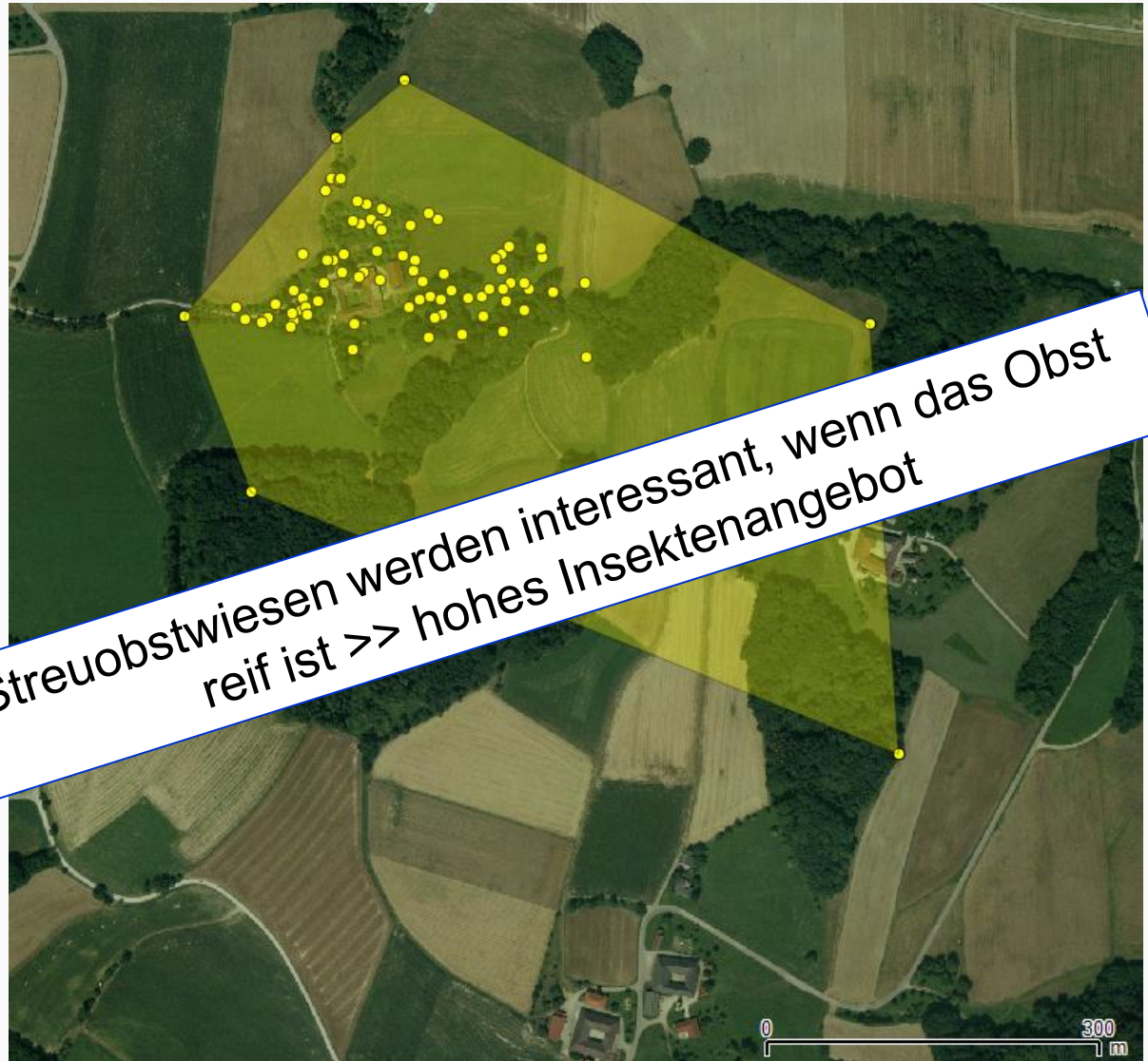
~ 1,1 ha



Individuelle Jagdgebiete Individuum 6 - Juno:

telemetriert: 22.08. -
27.08.2012

- kleinräumige Nutzung der Landschaft
- relativ kleines individuelles MCP: 78,58 ha
- überwiegend in Streuobstwiesen (über 50 % der Peilpunkte liegen in Streuobstbeständen)



Individuum 6

- Juno:

Nahrungsgebiete (95% LoCoH):

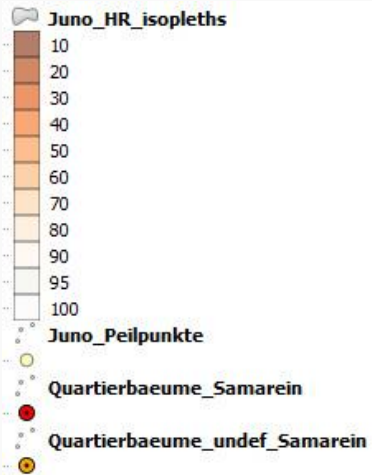
LoCoH):

~ 6,6 ha

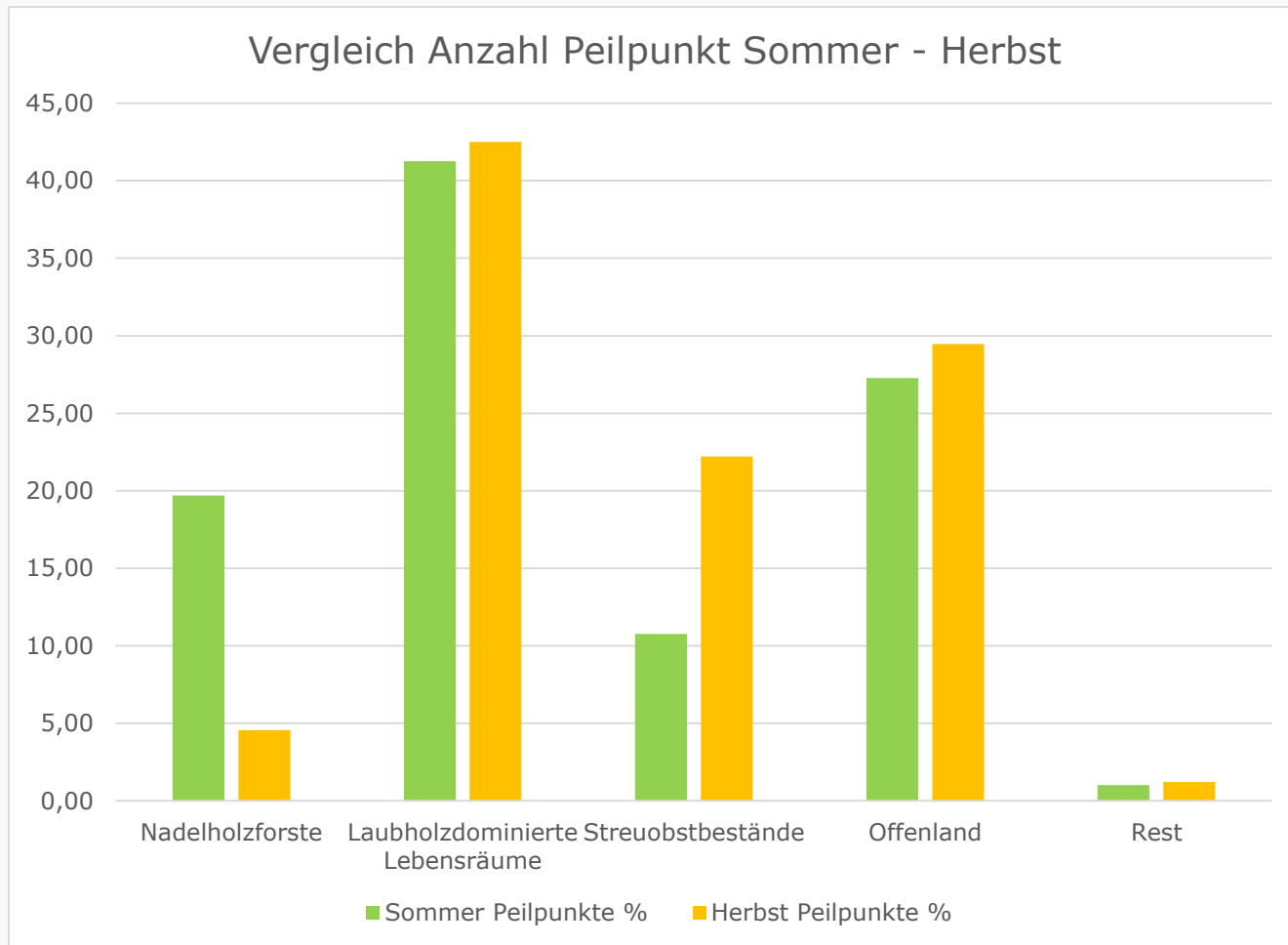
Kernjagdgebiete (50% LoCoH):

LoCoH):

~ 0,88 ha



Jahreszeitliche Nutzung von Habitat-Typen





Vorgeschlagene Schutzmaßnahmen

(nach Dietz, Bögelsack, Krannich u. Güttinger)

- Erhaltung von Höhlenbäumen im Waldbereich und auf Streuobstwiesen.
- Berücksichtigung von Höhlenbaumanwärttern bei forstlichen Bestandspflegearbeiten
- Anstreben eines möglichst hohes Umtriebsalter im Waldbereich, aber auch auf den Streuobstwiesen.
- Förderung von stehenden Totholz.
- Förderung von artenreichen und mehrschichtigen Wäldern, insbesondere Laubmischwälder.
- Förderung der Baumart Eiche.
- Fragmentierung der Wälder vermeiden und fragmentierte Wälder durch Korridore wieder verbinden.
- Förderung und Erhalt von Streuobstwiesen, insbesondere mit Korridorverbindungen zu Wäldern.
- Biotopverbände erhalten bzw. schaffen.

Vielen Dank an:
Naturpark
Obst-Hügel-Land
&
Familie Reiter

